

## **Cyber-Spezial Ausgabe Nr. 08/2024**

### **AI-Act seit 1. August in Kraft**

Der [Artificial Intelligence Act \(AI-Act\)](#), das weltweit erste KI-Gesetz der Europäischen Union, ist am [1. August 2024 in Kraft getreten](#). Der AI-Act zielt darauf ab, die Nutzung und Entwicklung von künstlicher Intelligenz in der EU zu regulieren, um den Schutz der Grundrechte der Menschen sicherzustellen. Im Gesetz werden Künstliche Intelligenzen (KI) in unterschiedliche Risikoklassen eingeteilt, abhängig von der Klasse gelten dann verschiedene Vorgaben. Systeme, die im Gesundheits- oder Bildungswesen eingesetzt werden, müssen zum Beispiel von Menschen kontrolliert werden. KI-Systeme, die das soziale Verhalten bewerten, Bürgerrechte einschränken oder den freien Willen einschränken, sind gänzlich verboten. KI-Anwendungen mit unannehmbarem Risiko unterliegen bereits ab Februar den Auflagen, während für KI-Modelle mit allgemeinem Verwendungszweck eine Frist von zwölf Monaten gilt. Weitere Leitlinien werden von der Kommission noch erarbeitet. Bis zum 2. August 2025 müssen die EU-Mitgliedsstaaten zuständige nationale Behörden benennen, welche die Vorschriften überwachen. OpenAI-Chef Sam Altman schlägt sogar eine KI-Aufsichtsbehörde nach dem Vorbild der Internationalen Atomenergiebehörde vor.

### **Deutschland: Mehrheit der Mieter erhält keine regelmäßigen Updates zum Wärmeverbrauch**

Laut dem „Digitalisierungsatlas“ des Immobiliendienstleisters ista bekommt nur die Hälfte (44%) der Mieter:innen in Deutschland, die bereits digitale Fernauslesungsgeräte haben, regelmäßige Informationen bezüglich ihres [monatlichen Wärmeverbrauchs](#), obwohl dies technisch möglich wäre. Die andere Hälfte (56%) erhält keine monatliche regelmäßige Verbrauchsinformation des Wärmeverbrauchs, da dies vom Vermieter oder der Vermieterin beantragt werden muss. Die [Wärmeverbrauchserfassung in Deutschland](#) wird angeführt von Sachsen (87%), davon erhalten 60 Prozent der Mieter:innen Informationen zu ihrem monatlichen Wärmeverbrauch. Im Saarland liegt die Wärmeverbrauchserfassung bei 71 Prozent, davon bekommen aber nur 15 Prozent aller Mieter:innen monatliche Updates. Eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstitut YouGov vom Mai 2024 zeigt außerdem, dass Verbraucher:innen sich mehr Transparenz hinsichtlich ihres Wärmeverbrauchs wünschen. Insofern erhoffen sich 63 Prozent der Befragten eine monatliche Auskunft über ihren Wärmeverbrauch und etwa die Hälfte (48%) eine tägliche Auskunft. Da rund 80

Prozent des Energiebedarfs in einem Gebäude auf Heizung und Warmwasser entfallen, ist eine höhere Transparenz beim Wärmeverbrauch besonders entscheidend.

## **Greening of IT: Nachhaltige Lösungen**

Ein Großteil der Unternehmen beschäftigt sich nicht ernsthaft mit dem Einsparen der Emissionen bei technischen Geräten, obwohl [die IT weltweit ungefähr dieselbe Menge an CO2-Emissionen produziert wie die Schifffahrt](#). Um dem entgegenzuwirken, wurde das Konzept "[Greening of IT](#)" entwickelt, das darauf abzielt, die Energieeffizienz zu steigern und den Ressourcenverbrauch zu senken. In dem Konzept werden konkrete Maßnahmen präsentiert, wie zum Beispiel die Verlängerung der Nutzungsdauer von IT-Geräten oder der Einsatz von Refurbished-Hardware. Als weitere sinnvolle Maßnahmen zur Reduktion des CO2-Fußabdrucks werden die Implementierung energieeffizienter Cloud-Lösungen, das bewusste Teilen von IT-Ressourcen und die Förderung von Remote-Arbeit betrachtet. Auch durch die Art der Cloudarchitekturen können Unternehmen ihren Energieausstoß verringern, so sind zum Beispiel weniger leistungshungrige Endgeräte, wie etwa energiesparende Thin Clients, für Cloud-Anwendungen oft ausreichend. Außerdem wird in dem Whitepaper die Relevanz der Datenerfassung und -analyse zur Ermittlung des CO2-Fußabdrucks hervorgehoben.

## **Zukunft der Energie: Cloud- und Edge-Computing in der Praxis**

Die zunehmende Dezentralisierung des Energiesystems bringt einen erhöhten Koordinationsbedarf sowie eine wachsende Komplexität für verschiedene zentrale energiewirtschaftliche Prozesse mit sich. Die Studie „[EnerComputing](#)“ der Deutsche-Energie-Agentur (Dena) befasst sich mit diesem Problem und zeigt, wie Cloud- und Edge-Architekturen helfen können, Hindernisse bei der Integration zu überwinden. Während Cloud-Infrastrukturen zentrale Prozesse stärken, kümmern sich Edge-Systeme um Anpassungsmöglichkeiten im lokalen Kontext. Die Studie zeigt auf, dass der Zusammenschluss von [Cloud-Computing und Edge Computing](#) noch einige Schwierigkeiten hat, besonders in den Bereichen Datenschutz, -übertragung, -sicherheit und -souveränität, sowie Cybersicherheit. Damit eine erfolgreiche Vereinigung von Cloud- und Edge-Computing in der Energiebranche eintreten kann, empfiehlt die Studie die Förderung und Weiterentwicklung von Pilotprojekten, (gesetzliche) Anreizregulierungen für Investitionen und die Standardisierung durch den Rollout intelligenter Messsysteme.

## Digitale Herausforderungen in der Energiewirtschaft

Durch die [schnellen Änderungen in der digitalen Landschaft](#) lastet immer mehr Druck auf Energieversorgungsunternehmen (EVU), Schritt zu halten. Die aktuelle [Utility 4.0](#) Studie von prego services und den Energieforen Leipzig beleuchtet unter anderem, wie gut die Aufstellung von Energieversorgern ist, welche kurzlebigen Vorteile sie von der Digitalisierung erwarten und welche Schwierigkeiten sie dabei überwinden müssen. Ein wichtiges Ergebnis dieser Studie ist, dass die Lücke zwischen digital fortschrittlichen und rückständigen Unternehmen immer größer wird, mit den Defiziten kämpfen vor allem kleine und mittelgroße Unternehmen. Obwohl ein Großteil der Unternehmensleiter:innen angibt, dass sie sowohl zu wenig Zeit als auch zu wenig Arbeitskräfte haben, planen nur 20 Prozent der Unternehmen, die Tätigkeiten auszulagern. Nur 46 Prozent der partizipierenden Führungskräfte kann bestätigen, dass sie zwei Prozent oder mehr ihres Umsatzes in die Digitalisierung investieren. Diese Unterschiede in der Investition für die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren die Schere zwischen kleinen, mittleren und großen EVU weiter öffnen. Weiters richtet die Studie einen Appell an die Politik: 45 Prozent der befragten Fach- und Führungskräfte sehen in regulatorischen Vorgaben ein wesentliches Hemmnis für die digitale Transformation.

## Cyberangriff auf das Regierungshandeln: Auswertungsbericht LÜKEX 2023

Wie der deutsche Staat bei einem großangelegten Cyber-Angriff auf seine Institutionen handlungsfähig bleibt, stand im Fokus der bundesweiten Übung „LÜKEX“. Anhand eines fiktiven IT-Angriffs haben die beteiligten Behörden und Organisationen ihr Krisenmanagement erprobt. Darauf aufbauende Erkenntnisse für die gemeinsame Krisenbewältigung hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) nun in einem Auswertungsbericht der „[LÜKEX23](#)“ publiziert. Mithilfe dieser groß angelegten Übung gelang es herauszufinden, woran gearbeitet werden muss, um im Ernstfall bereit zu sein. Zum Beispiel ist man zu dem Entschluss gekommen, dass Unklarheiten in der Zuständigkeit beseitigt werden müssen und das Krisenmanagement regelmäßig ausgebaut werden muss.

## Digital Services Act (DSA): Ausschreibung zur Entwicklung eines Alarmsystems

Um den [DSA durchsetzen zu können](#), braucht die EU-Kommission technische Hilfe. Besonders im Auge hat sie dabei den Jugendschutz, die Regulierung von Influencern und deren Werbung. Um dieses Ziel erreichen zu können, hat der Generaldirektor für Kommunikationsnetze, Inhalte und Technologie der Kommission die Entwicklung eines Systems, um Verstöße festhalten zu können und etwaige Verstöße gegen das Plattform

Gesetz dokumentieren zu können, für 12 Millionen Euro ausgeschrieben. Laut Ausschreibung sollen die im Rahmen der Beschaffung bereitgestellten Dienstleistungen dazu dienen, das Fachwissen und die Fähigkeiten der EU in Bezug auf systemische und neue Herausforderungen in allen Mitgliedsstaaten weiterzuentwickeln und die ordnungsgemäße Umsetzung und Einhaltung des DSA durch Betreiber sehr großer Online-Plattformen sicherzustellen.